

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 12.

Dienstag den 9. Februar. 1847.

Wenn die Tage anfangen zu langen,
Kommt die Kälte einhergegangen.

Oberamtliche Verfügungen

Waiblingen (Oberamtliche Anordnung die Lieferung der rückständigen Staatssteuer betreffend)
Der von der Amtspflege auf den Monat Januar 1847 vorgelegte Rapport weist bei einzelnen Gemeinden Rückstände an Staatssteuern nach Die Ortsvorstände erhalten daher den Auftrag die Einzüge bei den Steuerypflichtigen zu bemerkstelligen, und Fürsicht zu treffen, daß die Ablieferung zur Amtspflege binnen 10 Tagen Statt findet Ueber den Vollzug erwartet man Bericht.
Am 1. Februar 1847.

K. Oberamt Haberlen.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Am Abend des 31. Januars wurde durch die Fenster des Arbeitszimmers des Herrn Stadtschultheiß Steinbuch par terre ein Stein eingeworfen, während der Vorsteher darin arbeitete.

Von wem diese Nachlosigkeit ausgeübt worden, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Dine Zweifel ist es einer jener Leichtsinrigen, welche so oft polizeiliche Excesse sich zu Schulden kommen lassen, und wohlverdiente Strafen und Nüßen zu erstehen hatten.

Indem von den bürgerlichen Collegien der Herr Stadtschultheiß angelegentlich ersucht wurde den immer mehr umreisenden Sittenlosigkeit zu steuern, hat der Stadtrath zugesichert den Vorstand hiebei auch künftig mit allen zu Gebot stehenden Mitteln zu unterstützen. Um aber den Thäter des begangenen Frevels zu entdecken, hat der Stadtrath mit Zustimmung des Bürgerausschusses demjenigen eine Belohnung von 50 fl. zugesagt, der solche Nachweise

geben kann, daß der Frevler zu der ihm gebührenden Strafe gezogen werden kann.

Die Kosten der Fenster-Reparatur werden von der Stadtkasse bezahlt.

Den 8. Februar 1847.

Stadtrath.

Waiblingen. (Aker-Verkauf.)
Bei Herrn Stadtrath Kauffmann kommt Samstag den 13. Februar Abends 4 Uhr zum Verkauf:

- 1) im innern Weidach den Aten Theil von einem Morgen $\frac{1}{2}$ Bril.
- 2) im innern Ameisenbühl die Hälfte von $3\frac{1}{2}$ Bril. mit Dinkel angeblümt

Waiblingen. (Gold Gesuch.) Gegen genügende Sicherheit werden 300 fl. als Anlehen aufzunehmen gesucht. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen. 1 Viertel Aker im Eisenthal hat zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)

Kupferschmid Pfanders Witwe ist Willens ihr besitzendes Haus samt einer Scheuer, in der Schmiedemei Gasse, zu verkaufen. Die Käufer Liebhaber können mit Seifensieder Billinger einen Kauf abschließen.

Buch. (Geld-Antrag)

Aus der Stiftungspflege sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

Waiblingen. Unterzeichneter ist gesonnen seinen Hausantheil auf beliebende Zieler zu verkaufen bestehend in einer neu eingerichteten Wohnstube und Stubenkammer, Küche mit Kunstherd, einer großen Bühnenkammer, Keller, Stall und Dunzlege. Etwaige Liebhaber können einen Kauf mit mir abschließen.

Jakob Ruppinger der jüngere.

Waiblingen. (Haus und Baumgüter zu verkaufen.) Der Unterzeichnete hat noch Nachstehendes zu verkaufen:

Ein Haus in der Grabenstraße bestehend in zwei Wohnungen. Ferner:

Ungefähr 2 Viertel Baumgut im untern Rossberg,

1 Viertel im untern Schrenbaum oder Spitzthalten,

2 1/4 Viertel 9 Ruthen Baumgut im Schrenbach an der neuen Winnenderstraße mit 16 schönen tragbaren Apfelbäumen und ungefähr 33 Zwetschgenbäumen.

Die Liebhaber können täglich Käufe mit mir abschließen.

Jakob Deiß.

Waiblingen. Die Wittve des Kameralamtsdieners Weiß hat 1/2 Morgen Aker im Weidach für 250 fl. verkauft.

Waiblingen. 300 fl. Pflegschafts-Geld hat gegen Sicherheit auszuleihen

Zimmer-Obermeister D h w a l d.

Waiblingen. Frischgewässerte Stockfische sind zu haben das Pfund für 4 kr. bei Herzog, Seifensieder.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Haus, im s. g. Sad, zu verkaufen. Ferner: 1 Viertel Baumgut im Rossberg mit 2 tragbaren Bäumen.

Mögle, Küblermeister.

Waiblingen. Es ist in meinem Omnibus den 30. Januar ein seidenes Halstuch mit schwarzen Franzen liegen geblieben, dasjenige Frauenzimmer welchem es gehört, kann es bei mir abholen.

Doderer.

Waiblingen.

Bei der Armen-Beschäftigungs-Anstalt sind vorräthig und im Fabrikations Preis zu haben bei: Carl Jäger, Kaufmann, Dinte, Stiefel-Wische.

Bei Gottlob Pfander, Seifensieder, Weidengeflecht aller Art als:

Armzainen,

runde schwarze und weiße Zainen,

Waschzainen u. s. w.

Ferner:

Hänfenes und flächenes Garn von verschiedenen Sorten,

wollene und baumwollene Strümpfe.

Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

G e b o r e n im Januar 1847.

4. Januar. Johannes Gottfried, Vater: Chr. Frdr. Braun, Schreiner.
6. — Johannes, B. Johannes Pfander, Kupferschmied.
7. — Gottlob Friedrich, Mutter: Margarethe Gottlieb Winkler, ledig.
10. — Sophie Friederike Mathilde. B. Joh. Frdr. Allmendinger, Strumpfweber.
15. — Johann Gottlob, B. Ferdinand Steibold, Bauer.
16. — Maria Anna, B. Kameralamtsbuchhalter Schnizer.
17. — Pauline Elise, B. Carl Christian Grimm, Messerschmid.
25. — Immanuel Gottlob, B. Friedrich Wilhelm Künzler, Sessler.
27. — Koroline Magdalene, B. Konrad Blasensbrei, Weingärtner.
27. — Gottlobin Luise Margarethe, B. Christian Gottfried Pfeiderer, Tuchmacher.

G e s t o r b e n e:

3. Januar. Ernst Rudolph Christian, B. Joh. Frdr. Allmendinger, Strumpfweber. 2 J. alt, an Zahnenwicklung.
6. — Johanna Friederike Mangold, Wundarzt Wittve, 72 J. 10 M. alt, an entzündl. Fieber.
6. — Wilhelm Friedrich, Schneider Krauß Kind, 1 M. alt an Abzehrung.
14. — Karl Friedrich, Christian Michelbacher Schuhmachers Kind, 2 J. 7 M. alt, an Schleimfieber.
14. — Christian Friedrich, Christoph Pfeiderer Schreiners Kind, 21 T. alt, an Gichtern.
16. — Sophie Marie, Christian Pfander, Seifensieders Kind, 2 M. alt, an Gichtern.

25. — Johannes, Johannes Pfander, Kupfer-
schmids Kind, 19 J. alt, an Sichern.
30. — Christian Gottlieb, Christian Gottfried
Klein, Schuhmachers Kind, 1 J. 7 M. alt
an Abzehrung.
30. — Johannes Lorenz, Müller, 73 J. 10
M. alt, an Salaganfällen.

Bremische Gebräuche.

(Fortsetzung und Schluß.)

Unterdeß hat sich auch von Seiten des neuer-
wählten Ratomanes ein naher Anverwandter
pontificalibus auf das Rathhaus zu der dort
gewöhnlich take von Wahldeputation begeben, um
im Namen seines Vollmachtgebers für die ihm
Abtragene Staatsehre feierlichst zu danken. Er
empfängt einen mächtigen Potal mit Rheinwein,
den er auf das Wohl der Deputation auszu-
bringen hat, worauf diese Mann für Mann ih-
rerseits auf die Gesundheit des Committenten
mit ihm anstößt, ihn nöthigt, bei ihr zu bleiben
und das reichlich aufgetragene Mahl mit ihr zu
theilen. Für diesen Dankfagungsakt besteht aus
alter Zeit ein die schalkhafte Derbheit früherer
germanischer Zustände originell bezeichneter Aus-
druck: „das Schwein holen;“ ohne Zweifel,
weil der Betreffende früher von seinen Bewir-
thern zuweilen unter den Tisch getrunken wurde,
wobin die übrige Gesellschaft zu Zeiten wohl
sich ebenfalls bettete. Heutzutage bleibt diese in
der Zahl der Mufen versammelte ehrenwerthe
Genossenschaft, wie ordentlichen Leuten ziemt,
an ihrer Tafel aufrecht sitzen, ohne sich darum
etwas abgehen zu lassen. Im Hause selbst, auf
den Absätzen der Treppen, vor und in dem Zim-
mer, wo der Neugewählte das Begrüßungsce-
remoniel abwartet, haben sich indessen die übrige
männlichen Glieder der versammelten, meist
zahlreichen Verwandtschaft in großem Staate also
vertheilt, daß sie gegen die Heraneilenden die
Honueurs machen, sie zurechtweisen und mit
kleinen Aufmerksamkeiten gefällig seyn können.
Jeder begrüßten Senator in altdeutscher Weise
mit einem kernhaften Handschlag, empfängt für
den dargebrachten Glückwunsch eine möglichst
verbindliche Erwiederung, und nun wird ihm
durch einen der vielen Lohn- und Herrendiener
ein Römer alten Rheinweins präsentirt, auf
daß er mit dem angehenden Vater der Vater-
stadt auf dessen Wohlergehen anstoßen kann.
Dann tritt er zu kurzer Zwiesprache mit sonsti-
gen Anwesenden zurück, um andern Heranströ-
menden Platz zu machen, nach einer kleinen
Weile aber sich wieder nach Haus zu verfügen.

Gehört er nur einigermaßen zu den respecta-
beln Bürgern, so wird er beim Abschied von
einem jener Ehrenbeamten im Namen des
Herrn Senators zur sogenannten Cour, d. h.
einer feierlicheren und umständlicheren Wieder-
holung der jetzt gleichsam extempoirten Auf-
wartungsscene, auf den Abend eingeladen. Hier
präsidiren nunmehr die Frauen, und man kann
die sämmtlichen Gattinnen und Töchter der
Senatoren, desgleichen was Bremen sonst an
Würdevollem und Tonangebendem an weibli-
cher Welt besitzt, an solchen Tagen in seinem
größten Glanze und der reichsten Paure be-
wundern. Es bezaubert sich indessen, daß es bei
diesen Gelegenheiten mehr auf altfreistädtische
Repräsentation und ceremoniöse Feierlichkeit, als
auf anmutvolle Unterhaltung und eine beweg-
liche Geselligkeit abgesehen ist, welche Dinge an
und für sich demniedersächsischen Charakter nicht
recht zu Gesichte stehen; daher denn auch dieß-
mal weder Musik und Tanz, noch geistreiche
Jugendspiele an die Reihe kommen, sondern die
steife, älteren Damen aber so angemessene als
willkommene Karte ihre Herrschaft behauptet.
Die Männer, welche nicht selbst zur Partie
l'homme oder Whist greifen, verreiben sich die
Zeit mit einem traulichen Gespräch, das an die-
sen Abenden vorzugsweise sich um ernste, das
Gemeinwesen näher angehende Gegenstände
dreht, genießen in großer Mäßigung und Ge-
sezttheit ihr Glas Wein (so ausgesucht bei höchst
billigen Preisen diese edle Gottesgabe in der
freien Stadt Bremen zu haben ist, so zeichnet
doch durchweg die Einwohner eine ruhmvürthe
Nüchternheit aus, und Böllerei ist in einiger-
maßen achtbaren Kreisen etwas schlechterdings
Unerhörtes) und rauchen ihre Cigarre, und an
diesem Tage erfordert die Ehr, daß das Aller-
beste, was Bremen in diesem Artikel besitzt, auf-
getischt werde.

Die Hauptpointe des abendlichen Zusammen-
seyns im Wahlhause bildet nun aber der vom
ersten Syndikus der freien Stadt in altem Rhetor-
wein feierlichst und in würdevoller Ansprache
ausgebrachte Toast auf den neu bewürdeten
Senator und Bewirther der Versammlung, wel-
cher Toast durch alle Zimmer und Säle von
hundert, ja tausend Kehlen mit einem dreifä-
chen Lebehoch wiederholt und weitergegeben
wird. Ohne förmliches Abendessen geht die
Versammlung bereits gegen zehn Uhr aussta-
nder.

Waiblingen. (Bekanntmachung an die Ortsvorsteher.) Auf der letzteren Synode ist es in den Referaten der General-Superintendenten mehrfach als ein Uebelstand bezeichnet worden, daß, da in vielen Gemeinden Fremde oft einen längeren Aufenthalt nehmen, ohne ihren früheren Wohnort definitiv zu verlassen, dieselben an die Pfarrämter der betreffenden Gemeinden nicht übergeben werden, während es doch in Beziehung auf seelsorgliche Berathung solcher Personen sehr erwünscht wäre, wenn die Geistlichen von der Anwesenheit derselben in Orte Kenntniß erhielten.

Was besonders die an manchen Orten sich zeitweise aufhaltende Dienstboten, Handwerksgehilfen und Lehrlinge, welche noch Sonntagschulpflichtig seien, betreffe, so weisen sich diese, welche den Unterricht gerade am meisten bedürfen, der Sonntagschule vielfach ganz zu entziehen, da die Schulbehörde von ihrer Anwesenheit gar keine Kenntniß erhalte.

Zu Begegnung solcher Mißstände werden daher zu Folge höherer Weisung die Ortsvorsteher angewiesen, dahin geeignete Einleitung zu treffen, daß künftighin die Ortsgeistlichen und Schul-Inspectoren Kenntniß von dem zeitigen Aufenthalt der obgenannten Personen erhalten.

Den 29. Januar 1847.

R. Oberamt. H a b e r l e n

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (W a r n u n g.)
Friedrich Dippon hier ist von dem Stadtrath wegen Affotie wiederholt gestraft worden. Stadträthlichem Beschluß zu Folge wird hiemit bekannt gemacht, daß wer dem Dippon zur Fortsetzung seiner affotischen Lebensweise behülflich ist, nach Artikel 24. des Polizei-Strafgesetzes, mit Geldbuße bis zu 10 fl. belegt werden wird. Auch werden Gast- und Schenkwirthe welche dem Dippon eine Fehlschuld anborgten des Rechts auf Bezahlung zu klagen verlustig.

Den 8. Februar 1847.

Stadtrath.

Stetten im Remsthal.

(Kug und Brennholz Verkauf.)

In dem hofkammerlichen Walddistrikt Schweinzeube zwischen Strümpfelbach und Schanbach werden am nächsten

Montag den 15. d. M.

von Morgens 9 Uhr an

3 eigene Stämme von 12. 16. und 20. Länge und von 12. und 18" mittlern Durchmesser, 12 $\frac{1}{2}$ Klafter eichenes, 14 $\frac{1}{2}$ Klafter buchenes, 1 Klafter birkenes und 1 $\frac{1}{2}$ Klafter erlenes Brennholz, sodann 1 $\frac{1}{2}$ Klafter Spachen, 275. eichene, 375. buchene, 150. gemischte und 25. Stück Pugreißach-Wellen im öffentlichen Aufstreiche gegen baare Bezahlung auf dem Plage verkauft werden. Bey ungünstiger Witterung findet der Verkauf im

Wirthshaus zum Hirsch in Schanbach statt.
Den 8. Februar 1847.

R. Hofkammeramt.

Zimmern, Oberamts Gmünd.

(Brücken-Bau Accord.)

Die Gemeinde Zimmern beabsichtigt eine Brücke über den Remsfluß zunächst des Orts zu erbauen und zwar entweder

a) mit Land-Pfeilern von Stein und einem Holz-Ueberbau,

oder

b) mit Land-Pfeilern und Gewölbe durchaus von Stein.

Zu a) ist der Kosten-Voranschlag berechnet für die Steinhauer und Maurer-Arbeit — — 1325 fl.

Für die Zimmerarbeit insbesondere für die Rüste und den Oberbau — — 770 fl.

Für die Pflasterarbeit — — 92 fl.

Für die Schmidarbeit, als Schrauben 158 fl.

Zu b) ist der Kosten-Voranschlag berechnet für die Steinhauer und Maurer-Arbeit — — 2980 fl.

Für die Zimmerarbeit, insbesondere für die Roste und Bogengestelle — — 600 fl.

Für Pflasterarbeit — — 118 fl.

Für die Schmidarbeit, insbesondere für ein gußeisernes Geländer, für Klammern 280 fl.

Die freie Anschaffung eines Werkplatzes und eines Steinbruchs in der Nähe der Baustätte wird die Gemeinde besorgen, eben so schafft sie das zum Brückenbau erforderliche eigene Holz

an. Die Veraccordirung dieser Arbeiten auf
beiderlei Weise findet in Zimmern

den 27. Februar 1847

Nachmittags 2 Uhr statt.

Accordslustige welche außerhalb des Ober-
amts-Bezirks Gmünd wohnen haben bei der
Accords-Verhandlung durch Gemeinderäthlich be-
glaubigte Zeugnisse über Kenntniß, Vermögen
und Prädikat sich genügend auszuweisen.

Den 7. Februar 1847.

Gemeinderath.

Waiblingen. (Bekanntmachung.)

Die Unterzeichnete setzt hiemit ihre bisherige
Abnehmer der Bierhese in Kenntniß, daß sie
ihre seitherige Wohnung verlassen und nun in
dem Hause des Schreinermeisters Ehmann, in
den Frohnäfer-Gärten, wohne. Die geehrten Ab-
nehmer der Bierhese werden gebeten mir auch
fernerhin ihr Vertrauen zu schenken mit der Zu-
sicherung, daß ich immer gute Hefe abgebe.

Witwe Schwarz.

Waiblingen. (Acker zu verkaufen.)

Magelshmid Mayer ist Willens seine Güter
zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich
Käufe mit ihm abschließen.

Waiblingen. Ein hiesiger Bürger ist Wil-
lens 1 Viertel Aker im Eisenthal zu verkaufen.
Mit Herr Stadtrath Wöbner kann ein Kauf
abgeschlossen werden.

Waiblingen. (Acker-Verkauf.)

Bei Herrn Stadtrath Kauffmann kommt Sam-
stag den 13. Februar Abends 4 Uhr zum Ver-
kauf:

1) im innern Weidach den 4ten Theil von
einem Morgen $\frac{1}{2}$ Brtl.

2) im innern Ameisenbühl die Hälfte von
 $3\frac{1}{2}$ Brtl. mit Dinkel angeblümt

Waiblingen. Haus-Verkauf.)

Ein vor 2 Jahren neu erbautes $3\frac{1}{2}$ stöckiges
Wohnhaus, an der Straße nach Winnenden
Hall, dasselbe ist für jedes Geschäft geeignet,
und wird unter billigen Bedingungen entwe-
der ganz oder theilweise aus freier Hand ver-
kauft von
Rink, der ältere.

Waiblingen. Eine junges Schwein (f.g.)
käufer hat billig zu verkaufen

Johannes Heinrich.

Waiblingen. Es ist Jemand Willens einen
blauen und einen braunen Roß, welche beide
für Confirmanden geeignet wären, zu verkaufen.
Das Nähere sagt Ausgeber dieses Blattes.

Nächsten Montag den 15. Februar ist Bürger-
Verein bei Jacob Pfander

Die Wittwe zu Zehra.

Der Kadi zu Zehra, Benbächir, begegnete
einer Wittwe, welche einen Esel vor sich hertrieb
und weinte. „Warum weinst du, armes Weib?“
„Wohl ein armes Weib,“ antwortete sie, „die-
ser Esel, der leere Sack, welcher darauf liegt,
und die Kleidung, welche meine Blöße deckt,
sind der ganze Ueberrest meiner Habe; alles
Uebrige hat mir der Kalif genommen.“ „Und
worin bestand deine übrige Habe?“ fragte Ben-
bächir verwundert. „Ich besaß eine kleine
Meierei; sie war das Erbtheil der Vorfahren
meines verstorbenen Mannes und der Meinigen;
sie war uns über Alles lieb; wir waren hier
geboren und erzogen, unsere gemeinschaftliche
Liebe nahm hier ihren Anfang; wir wurden
Gatten, genossen die Zufriesenheit wahrer Liebe
und unermüdeter Arbeitsamkeit. — Noch auf
dem Sterbebette hat mich mein Mann, dafür
zu sorgen, daß unser kleines Gut, welches uns
unsere Väter hinterlassen hatten, an Niemand
anders gelange, als an unsern Sohn, welcher
vielleicht in dem Augenblicke im Heere des Ka-
lifen sein Blut für einen Herrn vergießt, wel-
cher seiner Mutter Alles nimmt. — Und aus
welchem Grunde, fragte der Kadi, nahm dir
der Kalif dein Grundstück?“

Er will sich ein Lustgebäude dahin bauen las-
sen, antwortete die Wittwe. — Guter Gott,
dachte der Kadi bei sich selbst, er hat so viele
Paläste und Lustgebäude, und auf einen bloßen
Einfall, noch eins mehr zu haben, vertreibt er
ein armes Weib aus ihrem Eigenthume!

Und welchen Ertrag gab er dir? fragte Ben-
bächir. Ertrag? keinen! antwortete die Witt-
we; er ließ mir anfänglich eine kleine Summe
anbieten; wie ich aber das mir so theure Grund-
stück nicht verkaufen wollte, so nahm er es mir
mit Gewalt.

Hast du ihm deine traurige Lage nicht vor-
gestellt? erwiderte der Kadi. Ich warf mich
vor ihm nieder, antwortete die Wittwe, benetzte
mit meinen Thränen seine Füße, und bat und
flehte. — Ich sagte ihm alles, was mir Schmerz,
Kummer und Verzweiflung eingab. — Sie konnte
vor Schluchzen nicht forsfahren. — Und dein
Bitten vermochte Nichts über ihn? fragte Ben-
bächir theilnehmend. — Er wies mich mit
aller möglichen Härte ab, antwortete sie we-
nend. — Benbächir hob die Augen gen Him-
mel. Allmächtiger! seufzte er, Vater der Men-
schen! Er stellt dich hier auf Erden vor, und
kann die von sich weisen, die Nichts verlangen,
als was Gerechtigkeit und Billigkeit heiße!

und du übersehest mit Langmuth und Gedult die unbilligsten und ungerechtesten Bitten der Sterblichen? — Weib, sagte er entschlossen nach dieser stillen Pause, überlaß mir deinen Esel und den Sack auf eine kurze Zeit und folge mir von Ferne. Ich gelte Etwas bei dem Kalifen; — wo ist er jetzt?

Er befindet sich eben jetzt, antwortete die Wittwe, auf dem Grundstück, welches ich sonst mein nannte. — Aber, was willst du mit dem Esel? — Sei unbesorgt und folge mir! ver-
setze der Kadi. — Benbächir nahm den Esel und suchte den Kalifen auf. — Der Kalif bewillkommte ihn freundlich. „Ich habe dich so lange nicht gesehen, Benbächir, sagte er zu ihm, und wie kommt es, daß ich eben jetzt dich sehe.

Erhabener Beherrscher der Gläubiger, antwortete Benbächir, ich habe so eben ein armes Weib gesprochen, welchem — Ich errathe, was folgen wird, unterbrach ihn der Kalife in einem ernsthaften Tone, und will Nichts weiter hören. Die Halsstarrige smag ihr Betra-

gen büßen! Steht es nicht in meiner Willkür, über Vermögen und Leben meiner Unterthanen zu gebieten? — Deine Macht, erwiderte Benbächir, ist hier auf Erden unbegrenzt. Auch verlangt die arme Wittwe ihr ehemaliges Eigenthum nicht wieder zurück; sie bittet bloß um ein kleines Andenken, und wenn du es erlaubst, so fülle ich diesen Sack, zufolge ihres Wunsches mit Erbe.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn.

Fruchtpreise am 10. Februar 1847.

	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.
Dinkel,	— fl. — fr.,	— fl. — fr.
„	11 fl. 12 fr.,	10 fl. 36 fr.
Waizen,	— fl. — fr.,	— fl. — fr.
Kernen,	25 fl. 40 fr.,	25 fl. — fr.
Gerste,	17 fl. 54 fr.,	17 fl. — fr.
Haber,	7 fl. 56 fr.,	7 fl. 24 fr.

Güter-Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Auffrechs.	Bemerkungen.
Gottfried Klingler Ludwig Sohn.	1 Brill. $\frac{1}{2}$ A. in Galgen- Aker.		1. Merz.	Mit Stadtrath Pfander kann ein Kauf abg. w.
Gottlob Herrmann	ungefähr 1 B. 9 R. beim Hochgericht	100 fl.	15. Februar	baar zu bezahlen.
Jacob Deiß.	$\frac{1}{2}$ an 1 M. 1 B. $\frac{1}{2}$ A. am Schmidemer Weg.	370 fl.	1. Merz.	$\frac{1}{2}$ baar $\frac{2}{3}$ in versch. Zieler.
	1 B. Baumgut in der Spittelthalden.	107 fl. 24 fr.	1. Merz.	baar Geld.
Jakob Pfander Kupferschmids Wittwe.	Eine 2stockige Behausung am Schmidemer Thor. $\frac{1}{4}$ an einer Scheuer dabei.	2005 fl. 24 fr.	1. Merz.	$\frac{1}{8}$ baar $\frac{2}{8}$ in zwei Zieler.
Kühlmeister Mögle.	Eine Behausung im Sack. 2 B. Aker im feinen Feld neben Nagelschmid Eisele.	600 fl. 220 fl.	1. Merz.	baar Geld. $\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in zwei Zieler zu bezahlen.
Cameraamts Die- ner Weiß Wittwe	$\frac{1}{2}$ an 1 B. $\frac{1}{2}$ A. im un- tern Kofberg.	50 fl.	1. Merz.	
	2 B. Aker in der Winter- thalden neben Ludwig Baum- gärtner u. d. Angewaud,	250 fl.	15. Februar.	$\frac{1}{8}$ baar $\frac{2}{8}$ in 2 Zi- ler.
Christian Buch Wittwe.	Die Hälfte an einer 2sto- cketen Behausung am Bein- steiner Thor, ebenso die Hälfte an einer Scheuer.	1900 fl.	15. Februar.	baar zu bezahlen.